

	Seite
III. Schutzgrundsatz	46
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	46
a) Realprinzip	46
b) Passives Personalitätsprinzip	47
2. Die deutsche Rechtslage	48
a) Erfordernis einer identischen Tatortnorm (<i>lex loci</i>)	48
b) Verzicht auf eine identische Tatnorm	49
IV. Weltrechtsprinzip (WRP)	52
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	52
2. Die deutsche Rechtslage	56
V. Grundsatz der stellvertretenden Strafrechtspflege	64
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	64
2. Die deutsche Rechtslage	66
VI. Kompetenzverteilungsprinzip	70
VII. Exkurs: § 129b Abs. 1 S. 2 StGB	70
§ 4. Jurisdiktionskonflikte	71
A. Mehrere innerstaatliche Anknüpfungspunkte eines Staates	71
B. Jurisdiktionskonflikte i. w. S. und <i>ne bis in idem</i>	72
C. Lösung von Jurisdiktionskonflikten	73
I. Ausgangspunkt: Mehrfache staatliche Strafgewalt	74
II. Hierarchie der Anknüpfungspunkte	74
2. Teil. Völkerstrafrecht	
§ 5. Begriff, Gegenstand und Quellen des Völkerstrafrechts	81
A. Begriff und Gegenstand	81
B. Quellen und Auslegungsmethoden	84
§ 6. Der Weg zu einem ständigen IStGH: Von Versailles nach Den Haag	89
A. Einleitung	92
B. Die Nürnberger Grundsätze als völkerstrafrechtliches Ergebnis der Nachkriegsjustiz	93
C. Die Entwicklung des Völkerstrafrechts bis zur Gründung der UN-Ad-hoc-Tribunale	93
I. Die Genozidkonvention	94
II. Das sog. Genfer Recht	95
D. Die UN-Ad-hoc-Tribunale	99
I. Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien	99
II. Der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda	102
E. Der Ständige Internationale Strafgerichtshof	104
I. Verhandlungsgeschichte	104
II. Das Statut und die sonstigen Rechtsgrundlagen: Ein Überblick	106
III. Die nationale Umsetzung („implementation“) des IStGH-Statuts	111
F. Die neuen „gemischten“ Tribunale	116
I. Grundlagen	116
II. Vergleichende Betrachtung	121

	Seite
§ 7. Das materielle Völkerstrafrecht	123
A. Der „Allgemeine Teil“: Die völkerstrafrechtliche Zurechnungslehre	123
I. Vorbemerkungen	126
II. Allgemeine Grundsätze	128
III. Völkerstrafrechtliche Zurechnung und individuelle Verantwortlichkeit	131
IV. Täterschaft	135
1. Unmittelbare Allein- oder Einzeltäterschaft	136
2. Mittäterschaft	137
3. Mittelbare Täterschaft	138
4. Joint Criminal Enterprise	142
V. Teilnahme	149
1. Beihilfe	150
2. Die Anstiftung als Grundform des Veranlassens fremder Straftaten	153
VI. Vorgesetztenverantwortlichkeit	157
VII. Subjektive Voraussetzungen individueller Verantwortlichkeit	164
VIII. Versuch	168
IX. Straffreistellungsgründe („defences“)	170
1. Allgemeines	172
2. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störung (Art. 31 Abs. 1(a)) oder Rauschzustandes (Art. 31 Abs. 1 (b))	174
3. Notwehr (Art. 31 Abs. 1 (c))	176
4. Handeln auf Befehl (Art. 33)	177
5. Notstand, insbesondere Nötigungsnotstand (Art. 31 Abs. 1 (d))	181
6. Irrtum (Art. 32)	184
7. Immunitäten (Art. 27)	187
8. Amnestien, Begnadigungen und sonstiger Strafverzicht	192
B. Der „Besondere Teil“: Die völkerstrafrechtlichen Verbrechen	195
I. Genozid	199
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	200
2. Objektiver Tatbestand (<i>actus reus</i>)	203
a) Die geschützten Personengruppen	203
b) Die einzelnen Tathandlungen	205
c) Gesamttat (Begehungszusammenhang) bei Genozid?	209
3. Subjektiver Tatbestand (<i>mens rea</i>)	210
a) Allgemeiner Vorsatz	210
b) Das besondere Absichtserfordernis	212
II. Verbrechen gegen die Menschlichkeit	222
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	223
2. Die Entwicklung des sog. Kontextelementes von Nürnberg nach Rom	224
3. Kontextelement, Begehungszusammenhang, Gesamttat i. S. v. Art. 7	228
a) Ausgedehnter oder systematischer Angriff	228
b) Gerichtet gegen eine beliebige Zivilbevölkerung	232
c) Der Zusammenhang zwischen Einzeltaten und Gesamttat	234
d) Subjektiver Tatbestand (<i>mens rea</i>)	235

	Seite
4. Die Einzeltaten	237
a) Der subjektive Tatbestand	237
b) Die (objektiven) Einzeltaten	237
III. Kriegsverbrechen	248
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	248
2. Art. 8 IStGH-Statut	249
a) Struktur	249
b) Vorliegen eines bewaffneten Konflikts	253
c) „Internationalisierung“ eines bewaffneten Konflikts	257
d) Die Beziehung zwischen dem bewaffneten Konflikt und den Einzeltaten, insbesondere in subjektiver Hinsicht	258
e) Geschützte Personen und Objekte	259
3. Die Einzeltaten	262
a) Allgemeines	262
b) Internationale vs. nicht-internationale Einzeltaten	263
c) Tatbestandliche Ausgestaltung der Kriegsverbrechen	264
IV. Das Verbrechen der Aggression	268
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	268
2. Die tatbestandliche Ausgestaltung der Aggression (Makrobereich)	268
3. Individualstrafrechtliche Beteiligung (Mikrobereich)	271
V. „Völkervertragsgestützte Delikte“ („ <i>treaty based crimes</i> “)	273
VI. Rechtspflegedelikte	274
VII. Strafen und Strafzumessung	276
§ 8. Das Völkerstrafprozessrecht und die strafrechtliche Zusammenarbeit ..	279
I. Zuständigkeits- und Zulässigkeitsvoraussetzungen	283
1. Die Zuständigkeit des IStGH	284
2. Zulässigkeitsvoraussetzungen	288
II. Das Strafverfahren vor den Tribunalen (ICTY, ICTR, IStGH)	293
1. Vorverfahren	293
a) Vorermittlungsverfahren („ <i>preliminary examinations</i> “)	293
b) (Förmliches-)Ermittlungsverfahren	295
c) Zwischenverfahren	299
2. Hauptverfahren	304
a) Beginn der Hauptverhandlung	304
b) Guilty Plea	306
c) Beweisregeln	307
d) Das Urteil	313
e) (Sonstige) Rechte der Verfahrensbeteiligten	314
3. Rechtsmittel	318
4. Zusammenfassende Bewertung	320
III. Die strafrechtliche Zusammenarbeit	321
1. Durchsetzung des Völkerstrafrechts, vertikale Zusammenarbeit und Kooperationspflicht	322
2. Die Zusammenarbeitsregelungen	324
a) Allgemeines	324
b) Überstellung und vorläufige Festnahme	327
c) Sonstige Rechtshilfe	332
d) Vollstreckung von Strafen und Anordnungen	336

3. Teil. Europäisches Strafrecht		Seite
§ 9. Einführung: Begriff und Gegenstand des europäischen Strafrechts	.....	341
A. Historische Vorbemerkung	.....	341
B. Europäische Organisationen und Organe im Überblick	.....	344
C. Der Begriff des Europäischen Strafrechts	.....	345
D. Quellen des Europäischen Strafrechts	.....	349
§ 10. Europäisches Strafrecht im Rahmen der Europarats	.....	352
A. Entstehung und Verfassung des Europarats	.....	355
B. Die EMRK und das Strafrecht	.....	356
I. Rechtsnatur sowie Verhältnis zum nationalen Recht und zur EG/EU	.....	356
II. Der EGMR, insbesondere die Bindungswirkung seiner Entscheidungen	.....	360
III. Die strafrechtlich relevanten Gewährleistungen der EMRK	.....	362
1. Art. 6: Fair trial, Waffengleichheit und einzelne Verfahrensrechte	.....	363
a) Fair trial und Waffengleichheit	.....	364
b) Systematik von Art. 6	.....	368
c) Folgen einer Verletzung von Art. 6, sog. Gesamtbetrachtung	.....	377
2. Sonstige verfahrensbezogene Rechte	.....	378
a) Art. 5: Recht auf Freiheit und Sicherheit	.....	378
b) Art. 8: Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens	.....	385
c) Art. 10: Freiheit der Meinungsäußerung	.....	387
3. Materiestrafrechtliche Gewährleistungen	.....	389
a) Art. 2: Recht auf Leben	.....	390
b) Art. 3: Verbot der Folter	.....	392
c) Art. 7: Keine Strafe ohne Gesetz	.....	396
C. Spezifische strafrechtliche Abkommen und Harmonisierung	.....	399
I. Materiestrafrechtliche Abkommen	.....	400
II. Verfahrensrechtliche Abkommen	.....	402
1. Allgemein	.....	402
2. Das Europäische Auslieferungsübereinkommen und nationales Recht	.....	405
3. Europäisches Rechtshilfeübereinkommen und Überstellungsübereinkommen	.....	408
4. EMRK und Zusatzprotokoll als Auslieferungshindernisse	.....	408
§ 11. Europäisches Strafrecht im Rahmen der EG/EU	.....	412
A. Supranationale Strafrechtssetzung der EG im Rahmen der 1. Säule?	.....	414
I. Originäre Strafrechtssetzungskompetenz der EG?	.....	414
1. Vorüberlegungen	.....	414
2. Supranationale Strafrechtssetzung und nationale Souveränität	.....	415
3. Art. 280 Abs. 4 EGV als Ermächtigung zu kriminalstrafrechtlicher Rechtssetzung?	.....	417
4. Perspektiven: Der Kommissionsvorschlag eines neuen Art. 280a EGV, Art. III-415 VerfV und nunmehr Art. 280 AEUV	.....	420
II. Beeinflussung durch primäres und sekundäres Gemeinschaftsrecht	.....	422
1. Verweisung des Gemeinschaftsrechts auf das nationale Recht („Assimilierung“)	.....	423

	Seite
2. Verweisung des nationalen auf das Gemeinschaftsrecht	426
3. Harmonisierung durch Richtlinien	431
4. Harmonisierung bzw. Assimilierung aufgrund sonstiger Prinzipien (Loyalitätsgebot, Anwendungsvorrang des Gemeinschaftsrechts, gemeinschaftskonforme Auslegung)	437
a) Das Loyalitätsgebot bzw. der Grundsatz der Gemeinschafts- treue (Art. 10 EGV)	437
b) Anwendungsvorrang des Gemeinschaftsrechts	440
c) Gemeinschaftskonforme Auslegung	442
§ 12. Polizeilich-justizielle Zusammenarbeit im Rahmen der 3. Säule (Art. 29 ff. EUV)	447
A. Grundlagen	452
B. Materielle Strafrechtsangleichung (Art. 29 Abs. 2 Spiegelstr. 3, 31 Abs. 1 (e) EUV)	456
I. Allgemeines	456
II. Bereiche der Harmonisierung	459
C. Engere polizeilich-justizielle Zusammenarbeit (Art. 29 Abs. 2 Spiegelstr. 1 u. 2, 30, 31 EUV)	465
I. Überblick	465
II. Rechtshilfeabkommen	466
III. Schengener Durchführungsabkommen (SDÜ)	473
1. Entstehungsgeschichte	473
2. Inhaltlicher Überblick	475
3. Exkurs: Art. 54 SDÜ als teileuropäisches <i>ne bis in idem</i>	478
a) Einführung	478
b) Die rechtskräftige Aburteilung i. S. v. Art. 54 SDÜ	480
c) Dieselbe Tat i. S. v. Art. 54 SDÜ	487
d) Die „Vollstreckungskomponente“	489
e) Alternativvorschläge	491
IV. Der „Europäische Haftbefehl“	492
1. Die europäischen Vorgaben	492
2. Die nationale Umsetzung: EuHbG I und II	503
3. Das problematische Urteil des BVerfG und seine Umsetzung durch das EuHbG II	508
4. Prüfung der Auslieferung aufgrund des EuHbG II (§§ 78 ff. IRG n. F.)	512
§ 13. Institutionalisierung	514
A. UCLAF/OLAF	515
B. EDU/Europol	517
I. Entstehung und Aufgaben	517
II. Möglichkeiten einer Kontrolle Europols	525
C. Eurojust	530
D. Schaffung einer Europäischen Staatsanwaltschaft?	533
Verzeichnis internationaler Rechtsprechung	537
Sachverzeichnis	549